böser Vorbedeutung für ihn angesehen wurde. Eck, der sich in Leipzig bereits sehr behaglich fühlte, indem man alltäglich ihm zu Ehren Gastereien veranstaltete und auch die Frauen, die der Ingolstädter Doctor wohl leiden mochte, nicht davon ausschloß, und ihm sogar einen neuen Rock schenkte, konnte sich nicht enthalten, über das bewaffnete Geleit der Wittenberger seine Glossen zu machen. Diese fanden allerdings wenig Sympathien für sich vor. Simon Pistorius, Ordinarius der Juristenfaknltät und Dr. Heinrich Stromer, Auerbach genannt und Erbauer von Auerbachs Hofe, Dekan und Professor der medicinischen Fakultät, waren die ersten Leipziger Gelehrten, welche den Muth hatten, mit Luthern und seinen Genossen Umgang zu pflegen und sie in ihrer Wohnung zu empfangen und zu gastiren. — Wie heftig der Fanatismus gegen die Neuerer sich äußerte, davon wird ein merkwürdiges Beispiel erzählt. Magister Baumgärtel, der lange Zeit mit Johann Tetzel auf dem Ablaßhandel herum gezogen war, wohnte mit den Wittenbergern zusammen in der sogenannten Wittenberger Herberge — jetzt Gasthof zum Rosenkranz" in der Nikolaistraße Nr. 8 — welches Grundstück damals dem Buchdrucker Martin Lanzenberger gehörte. Baumgärtel betrug sich, namentlich bei Tische, so unmanierlich und bissig gegen die Gäste aus Wittenberg, daß der Wirth sich genöthigt sah, ihm durch einen Hellebardierer Ruhe anbefehlen zu lassen. Darüber ärgerte sich das Männchen so gewaltig, daß es aus Gift und Galle sich den Tod an den Hals aß.

Kaum waren die Wittenberger in der Herberge angekommen, so wurde vom Bischof von Merseburg an die Kirchthüren eine päpstliche Verordnung angeschlagen, nach welcher Jeder, der sich in Streitigkeiten über Religionsangelegenheiten einließ, dem Kirchenbanne verfallen sein sollte. Sobald dies jedoch bekannt geworden war, befahl der Herzog dem Rathe, unverzüglich die Placate abreißen, und Denjenigen, der sie angeschlagen hatte, weil er es ohne vorherige Anzeige gethan, beim Kopfe nehmen zu lassen. Und so nahmen denn, trotz des päpstlichen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id394001656/451